

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

30.12.1825 (Nr. 361)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 361.

Freitag, den 30. Dezember 1825.

Baden. (Offenburg) — Bayern. — Frankreich. — Italien. — Niederlande. — Oesterreich. — Preussen. — Russland. —
Sardinien. — Afrika. — Amerika. — Todesfälle.

Baden.

Offenburg, den 25. Dezember. Am vorgestri-
gen Freitag, den 23. dieses, Morgens, ohngefähr 5
Minuten nach $\frac{1}{4}$ auf 5 Uhr, wurde man hier bei sehr
klarem nur wenig bewölktem Himmel von einem hefti-
gen Erdstoß überrascht, welcher etwa 2 Sekunden an-
hielt, die Häuser erschütterte und die Hausgeräthschaften
rüttelte.

Das nämliche Ereigniß wurde zu gleicher Zeit in
dem 3 Stunden Wegs von hier an der Rinzig gelegenen
Orte Kerk bemerkt, wo man, den eingekommenen Be-
richten zu Folge, in einem Zeitraum von 2 Minuten
mehrere Stöße spürte.

Die Richtung dieser Stöße schien von Südost nach
Nordwest zu gehen; sie haben übrigens keinen Schaden
angerichtet.

Bayern.

München, den 24. Dez. Se. Maj. der König
haben diesen Morgen einer Verathung über die künftige
Einrichtung der Hofhaltung beiwohnen geruht.

Der geh. Rath v. Weiller, General-Sekretär der
Akademie der Wissenschaften, hat seine Entlassung be-
gehrt und erhalten. — Der neuerrichteten Ministerial-
Sektion des Kultus, des Unterrichts und der Stiftun-
gen ist der ehemalige Gen. Sekretär Dr. Eduard Schenk
vorgesezt.

Frankreich.

Die durch Ordonnanz vom 20. August 1824 niede-
gesetzte Kommission zur Revision der während der letzten
25 Jahre erlassenen Gesetze hat am 24. Dez. dem König
einen Bericht über den gegenwärtigen Stand ihrer Arbeit
überreicht. Ihr Präsident, Marquis v. Pastoret, hielt
bei dieser Gelegenheit folgende Anrede an Se. Majestät:
Sire! Gute Gesetze sind das erste Bedürfniß eines Volks.
Sie geben der Regierung Kraft, dem Monarchen die
allgemeine Liebe, den Untertanen höheres Glück.
Frankreich verdankt den Abkömmlingen Heinrich IV. sei-
ne politische Restauration: ~~es sind~~ ihnen nun auch die
Restauration seiner Gesetze zu danken haben. Durch
Ew. Maj. zur Ausführung ~~erlassen~~ edlen Gedankens
berufen, haben wir mit Eifer und Ergebenheit ihm zu
entsprechen gestrebt. Unsere Bemühungen werden ihren
schönsten Lohn finden, wenn sie zu dem Glücke Frank-
reichs beitragen und den Beifall Ew. Maj. erhalten.

Der König antwortete: Ich weiß, meine Herren!
wie wichtig die Ihnen gewordene Aufgabe ist. Ich wußte,
daß Ich sie in gute Hände niederlegte, als Ich sie

Ihnen anvertraute, und danke Ihnen für den Eifer und
den Fleiß, mit dem Sie sie erfüllt haben. Ein König
soll nur durch die Gesetze herrschen. Daß die unfrigen
mit dem gegenwärtigen Stand der Dinge im Einklange
seyen, ist Bedürfniß, ist mein Wunsch und mein Wille.
Ich hoffe, daß alle meine Untertanen zu dessen Er-
füllung mit beitragen werden; bringen Sie in unsere
Gesetzgebung die Ordnung und innere Einheit, deren sie
fähig ist. Nichts ist nützlicher den Untertanen, als
wohlgefaßte Gesetze, nichts erleichtert mehr die Pflichten
des Thrones.

Da die Gesundheit des H. General-Lieutenants
Grafen Donzelot, Gouverneurs der Insel Martinique,
durch einen achtjährigen Aufenthalt in dieser Kolonie
sich angegriffen findet, so haben Se. M. gnädigst geru-
bet, diesen General-Offizier nach Frankreich zurückzurufen,
und ihm, als einen Beweis Höchster Zufrieden-
heit mit seinen Diensten, das Großkreuz des Militär-
Ordens des heiligen Ludwigs huldreichst verliehen.

Durch eine Ordonnanz vom 18. Dez. ernannte der
König zum Gouverneur von Martinique den H. Gra-
fen von Bouille, Adjutanten Sr. Majestät.

Durch den Tod des H. Duache ist in der Königl.
chen Akademie der Wissenschaften, und zwar in der Sek-
tion der Geographie und Schifffahrt, die aus
3 Mitgliedern besteht, ein Plaz erledigt worden. Hier
folgen in alphabetischer Ordnung die Kandidaten, die
sich gemeldet haben: 1) H. Barbier du Bocage,
schon Mitglied der Akademie der Inscriptions; 2) H.
von Freycinet, Oberbefehlshaber der Expedition der
Urania, Redakteur des schönen hydrographischen At-
las der Reise in die Austral-Länder; 3) der
H. Ritter Lapie, Verfasser einer großen Anzahl vor-
trefflicher Landkarten, unter andern einer von der Lär-
rei, in 15 Blättern, die so eben erschienen ist; 4) H.
Moreau de Jonnes, Verfasser einer physischen
Geschichte der Antillen und vieler gelehrten
Denkschriften über die natürliche und statistische Geogra-
phie; 5) H. Puissant, Verfasser der besten Abhand-
lung über die Geodäsie, die wir besitzen.

Die jährliche Ausstellung der Erzeugnisse der Kö-
niglichen Manufakturen wird im königlichen Museum,
vom 27. Dez. bis zum 7. Jänner, halt haben.

H. v. Haller fährt fort, im Drapeau blanc seine
bekanntesten Restaurations-Prinzipien darzustellen. Er
entwirft ein widersprechendes Gemälde von dem gegen-
wärtigen Stande der Dinge, und weißt Alles den Un-

tergang, wenn man nicht von dem Wege, auf dem man sich befinde, ablenke. Der jezige Zustand der Welt, sagt er unter andern, und die respektive Lage der Völker bieten uns dar das Schauspiel eines allgemein verbreiteten Strebens nach Aufhäufung von Reichthümern, ein unerschöpfliches Bedürfnis nach neuen Sinnenreizen, einen Hang, der Gier und den Launen der Sinne und einer regellosen, schrankenlosen Einbildungskraft Alles und Jedes zum Opfer zu bringen. Das Resultat dieses ungeheuern Strebens geht darauf hinaus, Nationen und Individuen von einander abzuschneiden, nichts als die materiellen, gewissermaßen rein mechanischen Verhältnisse zwischen ihnen aufrecht zu halten, ihre intellektuelle und moralische Kraft zu schwächen, und selbst ihre politische Macht, ja ihren wahrhaften Reichthum zu vernichten.

Italien.

Die Gazzetta di Venezia vom 15. d. M. enthält über die durch den Andrang der Meeresfluthen und das Austreten der Flüsse zu Venedig und auf mehreren Punkten der Terra ferma verursachten Unglücksfälle folgende Nachrichten: „Sehr beträchtliche Summen waren im Laufe der verfloffenen zwei Jahre aufgewendet worden, um die Dämme und Stromwehren, welche durch die im Herbst 1823 statt gefundenen Ueberschwemmungen beschädigt worden waren, wieder in Stand zu setzen, und alles hegte die freudige Erwartung, daß dadurch für die Zukunft ähnlichem Unglück vorgebeugt seyn werde, als eine neue Katastrophe alle Hoffnungen zerstörte. Der Sirocco stürmte so heftig, hartnäckig, und zugleich von der See- und Landseite her, und in seinem Gefolge waren so entsetzliche Regengüsse gefallen, daß alle Ströme und Flüsse zu gleicher Zeit und mit reißender Schnelligkeit anschwellen. Am 9. Dez. nahmen Sturm und Regen so überhand, daß das Meer den St. Markus-Platz und einen großen Theil der Straßen von Venedig überschwemmte, und eine größere Höhe als im J. 1823 erreichte. Die Dämme, welche die Lagune vor dem Andrang des Meeres schützen, und unter dem Namen der Murazzi bekannt sind, wurden sämtlich beschädigt, und die wüthenden Fluthen brachen auf vier verschiedenen Stellen über das Littorale von Malamocco ein. Die Piave überstieg bei Zenson die Höhe von 1823 um 30 Centimeter, eine seit Menschengedenken unerhörte Höhe, und die Brenta erreichte zu Bassano eine Höhe von 50 Centimeter über die des erwähnten Jahres. Die Dammwächter waren bei dem ersten Anwaschen der Flüsse längs allen Dämmen auf's thätigste beschäftigt; die k. k. Ingenieure und die Lokalbehörden boten alles auf, und die vom Einbruch der Gewässer bedrohten Ufer zu schützen; und durch die Fürsorge der k. k. Provinzial-Delegaten und der hohen Landesstelle wurden alle erforderlichen Bau-Materialien, Werkzeuge u. s. w. in Ueberfluß herbeigeschafft; dessenungeachtet aber war es unmöglich, vieles Unglück abzuwenden. Die Brenta durchbrach an zwei Stellen ihre linken Uferdämme, und zwar bei Vigodarzere und bei Giachetto;

der Kanal Piavego durchbrach seine Deiche bei Strà an zwei Stellen; der Sacchiiglione an drei, nämlich oberhalb Trambache, zu Saccosungo und zu Lencarola, der Frassine an drei, die Piave an einer noch größeren Zahl von Stellen. Unweit von Battaglia verursachte der Kanal von Monselice einen Dammbbruch, und der Kanal von S. Caterina einen am linken Ufer zwischen Pra und Vighizzolo. Die kleineren Flüsse, als der Tesina, Limonchio, Usico, Cereson, Alyone und andere traten ebenfalls aus. Der Musone überschwemmte an 13 Stellen das Land, setzte die von Padua nach Fusina und Mestre führenden Straßen an mehreren Orten, so wie auch die Umgegend der letzteren Stadt unter Wasser, zerstörte die Erddämme, welche das Festland von der Lagune scheiden, wodurch die Gewässer, welche Venedig umgeben und durchschneiden, plötzlich trüb und salzig wurden. Die Straßen von Vicenza nach Padua und Treviso, von Treviso nach Friaul, von Padua nach Rovigo, und andere minder wichtige waren unter Wasser gesetzt. Die hölzerne Brücke über die Piave zu Priula und die steinerne Brücke zu Sacile stürzten ein. Die Städte Verona, Vicenza und Padua wurden ebenfalls überschwemmt. Zu Padua stand das Wasser an mehreren Punkten fünf venetianische Schuh hoch, und drang in vielen Häusern durch die Thüren und Fenster ein. Die k. k. Autoritäten, so wie die Stadt- und Militärbehörden leisteten unter diesen Umständen alle nur irgend mögliche Hilfe. Der Po und die Etsch, deren Austreten unermesslichen Schaden verursacht haben würde, sind durch die angestrengten Bemühungen der Behörden innerhalb ihrer Betten erhalten worden. Die Gewässer fallen fortwährend, die wichtigsten Verbindungen sind größtentheils wieder hergestellt, und an der Ausbesserung der Damm- und Deichbrüche, so wie an der Entwässerung der überschwemmten Gegenden wird thätigst gearbeitet.

Niederlande.

Brüssel, den 25. Dez. Man versichert, sagt das heutige Journal de Bruxelles, daß Lord Cochrane sich seit einigen Tagen in Brüssel befindet.

Oesterreich.

Wien, den 21. Dez. Metalliques 88 $\frac{7}{8}$; Bankaktien 1141 $\frac{10}{100}$.

Preussen.

Die preussische Staatszeitung vom 24. Dez. meldet folgende merkwürdige Naturerscheinung:

In den Soolbrunnen der Saline bei Rheine — im Münsterischen Regierungs-Departement — hat man seit längerer Zeit sogenannte schlagende Wetter (brennbares Gas) wahrgenommen, und deshalb diese Brunnen, zur Verhütung des Entzündens dieser Gasart, nur mit der Davyschen Sicherheits-Lampe besteigen können. Unter diesen zeichnet sich besonders der sogenannte 40 Fuß tiefe Geis-Brunnen aus, welcher von der größeren Menge der aufsteigenden Gasart diesen Namen erhalten haben mag. Der bei dieser Privat-Saline angestellte und durch Umsicht in seinem Geschäft sich auszeichnende Kontrol-

leur Waters der jüngere hat einen Versuch angestellt, dieses Gas zum ökonomischen Gebrauch für seine in der Nähe dieses Brunnens befindliche Wohnung zu benutzen. Zu dem Ende hat derselbe vorläufig — etwa 10 Fuß über dem Sumpfe — eine horizontale Verspundung angebracht, um das Gas von dem Zutritte der atmosphärischen Luft völlig abzuschneiden, und den untern Raum mittelst einer hölzernen Röhre bis über die Erde in Verbindung gesetzt, deren Ausmündung durch einen Hahn geschlossen ist. Sobald dieser geöffnet wird, strömt das Gas mit starkem Geräusch und großer Kraft heraus, bildet, wenn es mit einem Lichte entzündet wird, eine Feuersäule von 6 bis 10 Fuß, je nachdem die Entwicklung des Gases im Brunnen langsamer oder schneller von Statten geht. Zur Fortleitung des Gases bis in die Wohnung des Hrn. Waters werden bereits die nöthigen Vorrichtungen gemacht, um die Zimmer zu erleuchten; auch soll derselbe die Absicht haben, auf dem Heerd dieses Lichtes sich zu bedienen.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 13. Dez. Der kaiserl. Hof hat vom 9. d. an, große Trauer angelegt. In der Kathedrale zu unserer lieben Frau, so wie in allen Kirchen, werden täglich Trauergottesdienste gehalten.

Obgleich Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna keine Krankheits-Beschwerden empfinden, so hat jedoch der tiefe Gram verursacht, daß Ihre Majestät die Nacht zum 12. schlaflos zugebracht haben, und sich dadurch etwas schwächer befinden. Ihre Maj. haben am 12. das heilige Abendmahl zu empfangen geruhet, worin Sie Ermunterung des Geistes verspürt haben.

Nach den vorgestern von Zaganrog eingegangenen Nachrichten vom 3. d., ertragen Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth Alexejewna, bei allem Kummer über das schreckliche allgemeine Unglück, Ihren Harm mit ungemessener Standhaftigkeit, und das Befinden Ihrer Majestät ist ziemlich gut. Außerdem haben Höchste geruhet, Selbst an Ihre Maj. die Kaiserin Maria Feodorowna zu schreiben. (Vossisch-Berl. Ztg.)

— Der östreich. Beobachter vom 23. Dezember enthält folgenden Artikel:

Durch dieselbe außerordentliche Gelegenheit, mittelst welcher wir vorgestern Abends die traurige Bestätigung des Ablebens Sr. Maj. des Kaisers Alexander aus Petersburg erhalten haben, sind uns noch folgende nähere Nachrichten über dieses höchst betrübte Ereigniß zugekommen. Der Kaiser hatte sich schon zu Baltisch-Sarai in der Krim unpaßlich befunden, dessen ungeachtet aber die Rückreise nach Zaganrog, zum Theil zu Pferde, fortgesetzt, wo der Monarch am 18. Nov. mit einigem Fieber anlangte. Er schrieb am nämlichen Tage an Seine erhabene Mutter, die Kaiserin Marie, daß Er sich unwohl fühle, sich aber schone, und daß es nichts zu bedeuten haben werde. Spätere Berichte aus Zaganrog vom 21. und 24. Nov. hatten die beruhigendsten Versicherungen über das Befinden des Kaisers gegeben, und man überließ sich der frohen Hoffnung Seiner baldigen

Genesung, als plötzlich ein am 27. Nov. aus Zaganrog abgefertigter, am 7. Dez. Abends in Petersburg eingetroffener Feldjäger die traurigsten Berichte über die Verschlimmerung des Zustandes Sr. Majestät überbrachte. Das Fieber hatte, diesen Berichten zufolge, einen gastrisch-gallisch-entzündlichen Charakter angenommen; der Kaiser war am 26. mit den Sterbsakramenten versehen worden; die Besorgniß für ein so kostbares Leben hatte den höchsten Grad erreicht; der Kaiser hatte am 27. die Besinnung und Sprache verloren. Während man in der Hauptstadt über diese niederschlagende Botschaft in unbeschreiblicher Angst und Bekümmerniß schwebte, brachte ein am 29. Nov., Abends 11 Uhr, aus Zaganrog abgegangener Feldjäger, welcher den Weg nach Petersburg mit außerordentlicher Schnelligkeit zurückgelegt hatte, am 8. Dez. Abends neuen Trost und neue Hoffnungen für die Erhaltung des geliebten Monarchen. Die angewendeten Mittel, Zugsplaster und Blutigel schienen eine heilsame Krisis bewirkt zu haben; der Kopf war am 29. Morgens frei; das Fieber weit minder heftig; der Kaiser hatte Besinnung und Sprache wieder erhalten. Die Freude, welche diese günstigeren Berichte bei Hofe sowohl als in der Stadt verbreitet hatten, war leider nur von sehr kurzer Dauer. Ein am 9. Vormittags eingetroffener Courier überbrachte die schreckliche Botschaft, daß der Kaiser Alexander am 1. Dez. zwischen 10 und 11 Uhr Morgens, in den Armen Seiner erhabenen Gattin, der Kaiserin Elisabeth, die Sein Krankenlager nicht Einen Augenblick verlassen hatte, entschlafen sey.

Z ü r f e i.

Franzöf. Blätter schreiben aus Zante vom 16. Nov.: „Die muthigen Vertheidiger von Missolonghi haben auf die Nachricht, daß sie nächstens zu Land und zur See werden angegriffen werden, fest entschlossen mit dem Vaterlande zu sterben, unter großen religiösen und militärischen Feierlichkeiten der Welt Lebewohl gesagt. Nach einer allgemeinen Musterung, bei welcher jeder Chef seine Soldaten umarmte, welche sich den Friedensfuß gaben, ertheilte ihnen ein Bischoff den Segen, und besprenkte ihre Fahnen mit Weihwasser, worauf sie vom Eparchen mit Lorbeerkränzen geschmückt wurden.“

„Der Eparch schiffte hierauf, nach dem Gulachten der Polemarchen, die Regierungs-Archive, die Greise, Weiber und Kinder, die man der Sorgfalt und Mithätigkeit der Christen auf den jonischen Inseln empfohlen hatte, nach den jonischen Inseln Zante, Ithaka und Cephalonia ein. Wie viele Thränen kostete nicht diese grausame Trennung? Die Wittve des großherzigen Marcos Vozzaris konnte sich mit ihrer Familie von ihrem alten Oheim Nothis kaum trennen, welcher bei der allgemeinen Trauer eigentlich wie ein überirdisches Wesen erschien, indem er die Schwachen mit der Versicherung aufmunterte und stärkte, daß bald ein schöner Triumph sie nach Aetolien zurückrufen würde.“

„Da noch alle Verbindungen mit Missolonghi von der Land- und Seeseite offen sind, so haben Cara Hys-

cos, Stournaris und Zongos zahlreiche Heerden dahin treiben lassen. Auch sind aus den Inseln und dem Auslande große Mundvorräthe daselbst angelangt. Man arbeitet von allen Seiten an den Batterien, Verschanzungen, so wie in den Magazineen an Patronen. Die Posten sind auf alle mögliche Fälle, für Sieg oder Niederlage, vertheilt. Der Boden muß mit Blut getränkt und Fuß für Fuß abgerungen werden. Auf den Klippen, wo man sich nicht retten kann, sind Männer aufgestellt, bereit, sich zum Todesopfer darzubieten, in der Ueberzeugung, daß sie keine andere Wahl haben, als Sieg oder Tod.

Das Opfer ist beschlossen, und hinter einigen Terrassen, unter dem Schutze einiger alten Pallisaden, mitten in einem seit 9 Monaten darnieder geschmetterten Plage, erwarten 3000 Griechen festen Fußes den Angriff von mehr als 30,000 blutdürstigen Türken. In 8 bis 10 Tagen spätestens werden die Feinde des Kreuzes in unsern Gegenden erscheinen (nach andern späteren Nachrichten ist bekanntlich der Kapudan Pascha bereits vor Missolonghi angelangt), wir werden Zeugen eines Kampfes auf Leben und Tod seyn.

A f r i k a.

Algier, den 22. Sept. Die großen Kämpfe des Dey's zur Bezwingung der Rebellen haben mit seiner eigenen Niederlage geendet. Alle Verbindung zwischen Algier und Bona ist zu Lande abgeschnitten, und ein englischer Courier, der Depeschen von Bona nach Algier bringen wollte, ermordet und seiner Papiere beraubt worden.

A m e r i k a.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)
Auch in Nordamerika wird jetzt viel Aufmerksamkeit auf Züchtung der Schaafzucht gewendet. Im Staate New-York wurden vor Kurzem langwollige Schaafse von der besten englischen Zucht eingeführt.

T o d e s f ä l l e.

Am 9. Dez. ist zu Neckargemünd der Amtspophysikus Dr. Wundt, und am 10. desselben Monats der Kreisrath Haub zu Mannheim gestorben.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

28. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 6,5 L.	0,6 G.	71 G.	ND.
M. 3	27 Z. 7,0 L.	1,2 G.	71 G.	ND.
N. 10 ¹ / ₂	27 Z. 6,8 L.	0,2 G.	71 G.	ND.

Wenig Schnee und regnerisch, meist trüb.

Theater, Anzeige.

Sonntag, den 1. Januar (zum erstenmale): Armida, große romantische Zauberoper in 3 Akten, nach dem Italienischen des Hrn. Joh. Schmidt, von Jos. Ritter v. Seyfried; Musik von Rossini.

A n z e i g e.

Bei Hofb. P. Macklot in Karlsruhe ist zu haben: Stoepel, Franz, neues System der Harmonik-Lehre und des Unterrichts im Pianoforte-Spiel; 1, 2. und 3. Theil. I. Hft. Folio. Frankfurt 1825. 14 fl. 24 kr.

Karlsruhe. [Museum.] Eingetretener Hinderniß wegen, kann der auf heute angekündigte Ball nicht stattfinden.

Karlsruhe, den 30. Dez. 1825.

Die Museums-Kommission.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Auf das dem Gardisten Jakob Herrmann dahier gehörige Haus in Kleinkarlsruhe ist nach elae von den frühern Hauseigenthümern, dem Invaliden und Krämer Jakob Friedmann und dessen Ehefrau konstituirte Hypothek über 300 fl. Kapital, zu Gunsten der dänischen Wittwen-Kasse, unterm 13 August 1801 im Pfandbuch eingetragen, welche Schuld schon längst bezahlt seyn soll. Auf Antrag des jetzigen Hauseigenthümers und dessen Pflegers, werden daher alle diejenigen, welche an gedachte Hypothek einen Anspruch zu haben glauben, hiermit aufgefordert, ihre desfalligen Rechte

binnen 3 Wochen

dahier geltend zu machen, unter dem Rechtsnachtheile, daß sonst die fragliche Hypothek für erloschen erklärt und hiernach die Tilgung des Pfand-Eintrags bewirkt werden würde.

Karlsruhe, den 12. Dez. 1825.

Großherzogliches Stadtmant.

Mannheim. [Aufforderung.] In Sachen des v. Miegischen Schuldenwesens, insbesondere ein Depositum von 108 fl. 52 kr. betreffend, werden die diesseits unbekanntem Erben des Raths Deschler in Seiter u. des Remy Mosseier, welcher letzterer in den 1780er Jahren bei dem Grafen Pleikard Maximilian August v. Helmsstädt in Diensten war, hiermit aufgefordert, ihre Antheile an dem vorbemerkten Depositum, welche

a) für Deschler . . . 95 fl. 40 kr.

b) für Mosseier . . . 13 fl. 12 kr.

betragen, nach Abzug der Kosten, binnen drei Monaten entweder selbst, oder durch einen besonders zu bevollmächtigenden Anwalt, mittelst gehöriger Nachweisung ihrer Eigenschaft als Erben der benannten Gläubiger des v. Mieg zu empfangen, ansonst der vorrätthige Geldbetrag, bis auf deren Anmelden, dem Großherzoglichen Fiskus, unverzinstlich, übergeben werden soll.

Mannheim, den 20. Dez. 1825.

Großherzogl. Badisches Hofgericht.

Freih. v. Stengel.

Strasburg. [Anzeige.] J. D. Ehrismann, Poffamentirer, Spießgasse Nr. 16 dahier, hat so eben Gold- und Silberstoffe erhalten, für Turbane und Balltücher für Damen. Diese neuen Poffamentir-Erzeugnisse nehmen sich sehr gut aus, und deren Preise sind billigt gestellt.